



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

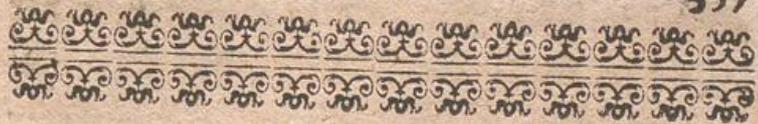
Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1742

VD18 80280137

CCLXVI. Von dem Gehorsam gegen denen Menschen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49303)



CCLXVI. Unterricht.

Von dem Gehorsam gegen den Menschen.

I.

Nach dem weise Solon gefragt worden / **XXII.**
 wie eine Stadt glückselig werden **Tag.**
 könnte, hat er geantwortet: Sie **Stob.**
 wird glückselig seyn / wann die Burger ih- **ser. 45.**
 ren Obrigkeiten ihrem Fürsten gehorsamen
 werden: er hätte hinzu setzen sollen / und
 wann der Fürst Gott gehorsamen wird;
 und wann es also hergienge, kan man wohl
 nit in Abred stellen / daß ein jedwedere Stadt
 wahrhaftig glückselig wäre. Von diesem
 Gehorsam der Menschen gegen denen Men-
 schen soll der gegenwärtige Unterricht hand-
 len. Betrachte derowegen, wie wir un-
 sern Oberen gehorsamen sollen /

- I. In dem / zu dem sich ihre Macht erstrecket; und dieses aus Schuldigkeit des Gehorsams:
- II. Auch wohin sich ihre Macht nit erstrecket; und dieses wegen der Vollkommenheit des Gehorsams:

II. Mit aber in dem / was von der Göttlichen Macht verbothen wird; und dieses den Gehorsam nit zu verderben. Denen Obrigkeiten gehorsamen inner denen Schrancken ihrer Macht, ist ein Schuldigkeit: auch aussen diesen Schrancken in erlaubten Sachen / ist ein Vollkommenheit: wann es aber wider das Göttliche Verbott ist / ist es ein Verkeh-

S. Thom.
2. 2. 104.
f. 3.

ring. Triplex obedientia potest distingui, schreibt der Englische Lehrer; una sufficiens ad salutem, quæ scilicet obedit in iis, ad quæ obligatur: alia perfecta, quæ obedit in omnibus licitis: alia indiscreta, quæ etiam in illicitis obedit. Ein dreyfacher Gehorsam kan unterschieden werden, einer zum Heyl genugsam, welcher nemlich gehorsamet in denen Sachen / zu denen er verbunden ist: ein anderer vollkommen, welcher gehorsamet in allen erlaubten / und ein anderer unbescheiden / welcher auch in unerlaubten Sachen gehorsamet.

Idem qu.
cit. 1. c.

2. Denen Oberen gehorsamen inner denen Schrancken ihrer Macht, ist ein Schuldigkeit, welche uns zukommet aus natürlich und Göttlichem Recht. In rebus humanis ex ordine juris naturalis, & divini, tenentur inferiores suis superioribus obedire. In menschlichen Sachen aus Ordnung des natürlichen / und Göttlichen Rechts seynd die Untere schuldig ihren Oberen

zu gehorsamen. Als Adam / und Eva in der Welt allein waren, war Adam allein Gott zu gehorsamen schuldig, weil kein Mensch über ihn ware; die Eva aber auch in dem Stand der Unschuld, und in dem irdischen Paradyß ware schuldig dem Adam zu gehorsamen / weil Adam ihr Oberer ware. Hernach ist kein Zeit mehr gewesen / in welcher der Gehorsam des Menschen gegen dem Menschen nit nothwendig gewesen wäre: Ohne disem / sagt der Englische, und sehen wir s mit der Erfahrung, kunte der Stand menschlicher Sachen nit erhalten werden. *Aliter non posset rerum humanarum status conservari.* *Idem ibi.* Auch unter art. 6. c. den unvernünftigen Thieren / welche Gesellschaftlich mit einander leben, und von dem Menschen nit regiert werden, gibt es ein Gattung einer Unterwürffigkeit, und eines Gehorsams einer gegen anderen. Die Immen in Bauung ihrer Waben / die Biber in Bauung ihrer Dämmen / die Ameisen in Zusammentragung ihres Vorraths, machen gleichsam eine Gattung einer wohl geordneten Republic / oder gemeinen Weesens / mit ihren Fürsten, und Obrigkeiten, und mit ihren gehorsamen Vollziehern; und aus hunderterley Beweißthumen sihet man, daß ihnen Gott einen natürlichen Antrib gegeben zu erkennen ihre gewisse ihnen eigne Zeichen, durch welche einige anordnen, andere gehorsamen gemäß

mäß ihrer Schuldigkeiten: und solches ward
 erforderet, wann nach Ordnung der Gött-
 lichen Fürsichtigkeit ihre Gattung, oder
 Geschlecht erhalten werden sollte. Nimm
 von einem Kriegsheer hinweg den Gehor-
 sam der Soldaten gegen ihren Officieren,
 und diser gegen ihrem Obristen Feld-Herrn,
 so wird ihr Widerlag in allen Treffen gewiß
 seyn. Nimm hinweg in einem Schiff den
 Gehorsam der Schiff-Lütthen gegen ihren
 Steurmann, so wird ein geringe Ungestüm-
 me flecken sie unter das Wasser zu versän-
 cken. Hebe auf in einem Hauß den Gehor-
 sam des Weibs gegen den Mann / derer
 Kinder gegen denen Elteren, derer Bedien-
 ten gegen dem Herrn, so wird bald alles
 über und über gehen. Wann ein jeder uns-
 terwürffig seyn, und sich nach seinem eignen
 Sinn richten wollte / wurde bald alles in
 Unordnung, und Verwirrung gerathen.
 Und würcklich sehen wir, daß, wo die Re-
 gierung nachlässig, und der Regent nit
 kan / oder nit will machen / daß ihm gehor-
 samet werde, die Stadt voller Diebstahl,
 Mordthaten / und Übermächtigkeiten seyen.
 Die Schuldigkeit denen Oberrn zugehorsam
 men ist so natürlich / daß / wann sie schon
 von Gott nit ausdrücklich gebotten wärd,
 sie doch unverbrüchlich seyn müste wegen
 der Anleithung der Vernunft / und durch
 das natürliche Eingeben zur gemeinen Er-
 haltung.

3. Es befehlt aber Gott ausdrücklich, daß man gehorsamen soll nit nur ihm, sondern auch jenen Menschen, welche von ihm den Gewalt erhalten haben. Die Macht zu gebiethen ist eine geistlich, die andere politisch, ein andere für das Kriegs- Leben, ein andere für das Haus- Weesen. Der Geistlich- oder Kirchen- Gewalt ist jener, welcher denen Kirchen- Häuptern, oder Geistlichen Oberen zustehet, und das Heyl derer ihnen untergebenen Seelen betrifft: der politische Gewalt gebühret denen Fürsten/ und Obrigkeiten, und hat sein Absicht auf die Ruhe / und zeitliche Glückseligkeit derer Unterthanen: der Kriegs- Gewalt kommet zu denen Oberen der Soldaten / und hat Obacht auf Erhaltung der Sicherheit / und des Fridens: der Haus- Gewalt stehet bey denen Elteren / Lehrmeistern, und Haus- Herren, und sihet auf den sonderheitlichen Nutzen des Hausweesens. Alle diese Macht ist von Gott, und ob sie schon einigen Regenten mitgetheilet wird vermittels des Volcks in einer freyen Willkur zur Annehmung der Herrschafft / oder in der Einsetzung und Aufrichtung der Regierung, oder von einem anderen höheren menschlichen Regenten verlyhen wird / kommt sie doch allzeit von Gott: Non enim est potestas nisi à Deo, Rom. 13. vergewiset uns der Apostel Paulus: dann es ist kein Macht als von Gott. Eben derselbe Gott / welcher denen Oberen Ge-

Hebr. 13.
17.

walt gibt zu gebiethen, zeigt uns an die Schuldigkeit zu gehorsamen. Obedite præpositis vestris, & subjacete eis; ipsi enim pervigilant, quasi rationem pro animabus vestris reddituri. Gehorsamet euren geistlichen Vorsteheren / und seyhet ihnen unterthänig; dann sie seyend Gottes Diener, und wachen für euch / als jene / die ihm Rechenschaft geben müssen für eure Seelen: und will, man soll gehorsamen ohne widersehen, damit sie regieren können mit Frölichkeit / und Ringerung des Herzens / nit mit Aengsten, und Seuffzeren; Das, sehet er hinzu, was euch nit nuß ist: ut cum gaudio hoc faciant, & non gementes; hoc enim non expedit vobis. Es wird uns

1. Petr. 2.

tisch- und Kriegs-Obrigkeiten: Subjecti, sagt der H. Petrus, igitur estote omni humanæ creaturæ propter Deum, sive Regi, quasi præcellenti, sive Ducibus, tanquam ab eo missis ad vindictam malefactorum. Seyhet unterthänig allen menschlichen Geschöpfen wegen Gott, es seye der König / als ein vorgesezter, oder die Kriegs-Obristen / als von ihm gesandte zur Straff der Ubelthäter. Es wird uns anbefohlen der Haus-Gehorsam; denen Knechten / daß sie un'erthänig seyen ihren Herren: Servi subditi estote in omni timore Dominis, non solum bonis, & modestis, sed etiam discolis: Ihr Knecht seyhet uns

ter

terthänig in aller Forcht euren Herrn /
 nit nur guten / und bescheidenen / son-
 dern auch ungeschlachten: und der Apo-
 stel Paulus sagt: Servi, obedite dominis Ephes. 6.
 carnaibus in timore, & tremore. **Ihr** 5.
Knecht / gehorsamet euren fleischlichen
Herrn in Forcht / und Zitteren.

4. Es kan dir seltsam vorkommen / daß
 der Apostel will, man soll denen Menschen
 gehorsamen mit Forcht, und Zitteren, in
 dem wir von dem Göttlichen Lehrmeister un-
 terrichtet werden auch so gar jene nit zu fürch-
 ten, die uns tödten können. Nolite timere
 eos, qui occidunt corpus, animam autem
 non possunt occidere. Fürchtet nit jene,
 welche den Leib tödten / die Seel aber
 nit tödten können. Allein die Fürcht,
 welche der Apostel erforderet, ist nit ein
 Fürcht vor dem Menschen / sondern vor
 Gott; indem er will, man soll dem Mens-
 chen gehorsamen, wie Christo dem Herrn,
 mit freyer Aufsichtigkeit, und sich nit ver-
 gnügen mit einer gewissen scheinbaren äusser-
 lichen Nichtigkeit, mit welcher ein Mensch,
 als Herr / zu friden seye; sondern gehor-
 samer mit fertigen innerlichen guten Willen,
 und an dem Herrn erkennen unsern Herrn
 Jesum Christum: In simplicitate cordis
 vestri, sicut Christo, non ad oculos servi-
 entes, quasi hominibus placentes, sed ut
 servi Christi, facientes voluntatem Dei
 ani-

animo, cum bona voluntate servientes, sicut Domino, non hominibus: In Einfältigkeit eures Hertzens / als wie Christo, nit unter die Augen dienende, gleichsam als denen Menschen zu gefallen / sondern als Diener Christi; den Willen Gottes erfüllende von Hertzen, mit gutem Willen dienende / wie dem Herrn / und nit denen Menschen. Denen Kindern wird anbefohlen zu gehorsamen ihren Eltern, als ein Theil jenes Gebotts in welchem Gott gebiethet sie zu ehren. Filii, obedite parentibus vestris in Domino; hoc enim justum est. Honora patrem tuum, & matrem tuam &c. Ihr Kinder / gehorsamet euren Elteren in dem Herrn; dann dises ist billich. Ehre deinen Vatter und dein Mutter &c. Denen Weibern wird anbefohlen / sie sollen untergeben seyn dem Willen ihrer Männer: die sollen hingegen dieselbe lieben / und nit betrüben; aber jene sollen gehorsamen. Mulieres, subditæ estote viris vestris, sicut oportet in Domino. Viri, diligite uxores vestras, & nolite amari esse ad illas. Ihr Weiber, seyet euren Männern unterthänig/wie sich gebühret in dem Herrn. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seyet nit bitter gegen ihnen. Denen Knaben / und Jünglingen befehlet der Petrus, sie sollen unterthänig seyn denen wohl erlebten Menschen / unter deren Zucht

Ephes.
6. 1.

Colos. 3.
18.

sie leben. Similiter adolescentes subditi esto- 1. Pet.
 te senioribus. Gleichfalls ihr Jungling 5, 5.
 seyhet unterthänig denen Aeltern. Also
 wird der Gehorsam aufgetragen einem jeden
 der einen Oberen hat, und ist die Schul-
 digkeit der rechtmäßigen Obrigkeit zu gehor-
 samen aus ihrer Natur groß / gleichwie die
 Zuwiderhandlung aus ihrer Natur ein
 Tod Sünd ist. Inobediencia, sagt der S. Thom.
 S. Thomas / qua quis inobediens est pra- 2. 2. 105.
 ceptis superiorum, est peccatum mortale. 1. 6.

Der Ungehorsam / durch welchen einer
 denen Gebotten der Oberen ungehor-
 sam ist / ist ein Todt. Sünd Von die-
 sem vergewiset uns auch der H. Apostel Pau-
 lus, wann er sagt, jener, welcher der
 menschlichen rechtmäßigen Obrigkeit wider-
 stehet / widerstehe GOTT, und mache sich
 sein Verdammnuß. Itaque qui resistit po- Rom. 13.
 testati, Dei ordinationi resistit; qui autem 2.
 resistunt ipsi sibi damnationem acquirunt.
Wer also der Obrigkeit widerstrebet /
widerstrebet der Anordnung GOTTES /
welche aber widerstreben / erwerben
ihnen selbst die Verdammnuß.

5. Es ist aber dahin nit angeschen, daß
 ein Oberer gebiethen möge, was ihm immer
 in den Kopf kommet / und daß du in allen
 Sachen verbunden seyest ihm zu gehorsam-
 men. Was immer von GOTT gebothen
 wird / muß vollzogen werden unter der
 Schul-

Schuldigkeit einer schweren Sünd: nit also, was immer gebothen wird von einem Menschen. Gott hat über uns ein vollkommene / uneingeschränckte Herrschafft: er ist Herr über unser Haab und Gut, über unsere Leiber, über unser Ehr / über unser Leben, über unsere äußerliche Sinnen, über unsere Gedancken / und innerliche Neigungen. Was er immer gebiethet, oder verbiethet, ist allzeit ein Sach, in welcher wir seiner Herrschafft unterworffen seyn. Aber die Herrschafft des Menschen über den Menschen ist eingeschränckt / und seyn wir nit schuldig zu gehorsamen in jenen Sachen / auf welche sich des Menschen Recht zu befehlen nit erstrecket. Der H. Thomas erkläret diese Lehr mit dem Exempel eines Soldaten / welcher schuldig ist seinem Oberen zu gehorsamen in Sachen / welche das Kriegs-Weesen betreffen, aber nit in anderen: eines Knechts, welcher verbunden ist seinem Herrn zu gehorsamen in Vollziehung seiner knechtlichen Arbeit / aber nit in anderen Sachen: eines Sohns, welcher schuldig ist zu gehorsamen in Sachen, die zur Zucht / und guter Haus-Regierung gehören, aber in anderen nit, und die Ordens-Geistliche selbst, welche den Gehorsam durch ein Gelübd versprechen / verloben ihn in dem, was die eigne Beobachtung ihres Ordens anbelanget / und in jenen Sachen / welche zu solcher Beobachtung gehören, seynd

S. Thom.
2.2. 104.
5. c.

seynd sie verbunden zu gehorsamen, aber nit in anderen. Wann der Apostel denen Kindern, und Knechten befehlet, sie sollen gehorsamen in allen/ per omnia, muß mans verstehen/ wie es eben derselbe Englische verstehet, quantum ad illa, quæ pertinent Idem art. ad jus patriæ, vel dominativæ potestatis: So cit. 3. vil es jene Sachen angehet, welche gehören zu dem Recht des Väterlichen oder Herrschafftlichen Gewalts.

6. Wahr ist es zwar, daß, wer vollkommenlich gehorsamen/ und GOTT vil gefallen will, den Gewalt nit so genau untersuche, ja auch nit die Person, noch die Meynungen des Oberen/ und nit einmahl betrachte die Beschweren, den natürlichen Widerwillen, die Unnutzbarkeit, die Folgerungen der Sach, so gebotten ist. Wann nur etwas erlaubtes von dem Obern gebotten wird, so vollziehet der Unterthan alles mit einem Gehorsam/ der, weil er auf so vil Absehen kein Aug hat/ blind genennet wird. Diser ist jener Gehorsam, welcher so sehr gelobt wird von denen Geistes Lehrern, und so fleißig geübt ist worden von denen Heiligen. Er betrachtet nit, was für Eigenschaften der Obere habe: sene er adelich/ oder unedel/ gelehrt, oder ungelehrt/ mild, oder streng, klug, oder unverständig/ liebeich, oder gehässig; ist es genug/ daß er Oberer ist. Als die Apostel
 Pes

Petrus, und Paulus verlangten, daß die Unterthanen ihren Herrn gehorsamen sollten, wäre der regierende Herr Nero / der barbarische, ungerechte / grausamste Tyrann: jedoch wollten sie, man sollte ihn in erlaubten Sachen gehorsamen. Der Gehorsam betrachtet nit, was für Absehen, was für Meynungen der Obere habe: auf diese gedencke der Obere, der gebiethet; auf sie gedencket nit der Unterthan, der gehorsamet.

S. Greg. in 1. Reg. l. 2. c. 4. Vera obedientia, sagt der H. Gregorius / nec præpositorum intentionem discit, nec præcepta discernit; nescit enim

judicare, quisquis perfectè didicit obedire. Der wahre Gehorsam untersuchet die Meynung der Vorsteher nit / macht auch keinen Unterschid unter denen Gebotthen; dann es weiß nit zu urtheilen / wer gelehret hat vollkommen zu gehorsamen.

7. Wann die gebothene Sach schwer, und hart ist, wird sie mit grösserer Grölichkeit unternommen. Die Rechabiten trancken keinen Wein / wohnten allzeit unter Zelten, oder Hütten / wollten kein Eigenthum der Felder, baueten keine Weingärten / säeten nit; dahero waren sie gezwungen härlich zu leben mit wandern bald da / bald dort hin, ihre Kost allzeit mit ihrer Arbeit zu gewinnen. Es war nit eben Ursach, daß sie mit ihrem Fleiß nit etwas erobereten, Häuser bauen / lebende

Jerem.
35.

Güter besitzen kunten; sondern sie wollten nit, und wollten nit allein darum, daß ihnen ihr Vatter Jonadab solches verbotten hat: solche Verhoth waren der menschlichen Natur zu wider, doch aber wurden sie von ihnen beobachtet so genau, daß Gott sie seinem Volck zum Beyspihl eines vollkommenen Gehorsams vorgestellt hat. Man weiß, wie der Englische Lehrer wohl anmercket, daß, wann uns etwas unserer Neigung wohl anständiges gebotthen wird, solches gemeiniglich mit wenigen / oder gar keinem Verdienst vollzohen werde; und ob schon die rechte wohl gereinigte Meynung etwas erwecken kan, ist jedoch, wo die natürliche Neigung ein Vergnügen findet, über die Massen hart die Meynung an der That vollkommen zu reinigen. Wann man fröhlich Gott zu gefallen gehorsamet einem Befehl / deme die natürliche Neigung widerstehet / alsdann erwerbet man bey Gott einen Schatz der Glory

8 Der Gehorsam betrachtet nit, ob die befolchene Sach unnutzlich seye. Dem Mönch Paulo, zugenannt der Einsältige, hat sein Oberer in gewisser Gelegenheit befohlen still zuschweigen. Alabald hat er stillgeschwigen / und drey Jahr lang niemahl geredt, wurd auch nit mehr geredet haben bis an das End seines Lebens / wann ihm der Obere nit vorhero befohlen hätte seinen

In Vitis
P. P.

Na

nem

R. P. Galini S. J. Neunter Theil.

nem Stillschweigen ein End zu machen. Ein anderer, dem befohlen worden alle Tag ein dirres in die Erden gestecktes Rutenlein von einem Korb mit Wasser zu begüssen/ hat sich nit verdrüssen lassen die vergebene Mühe zwey Jahr lang fortzusetzen, ein gewißlich nit leicht Mühe, gestaltsam er das Wasser biß zwey Meylen Weegs weit hat hollen müssen. Der gehorsame weißt wohl, daß, so unnützlich auch ein Werck an sich selbst seyn möge, doch allzeit nützlich seye gehorsamet zu haben: er achtet nit einigen zeitlichen Schaden, der erfolgen mag, sondern überlasset es dem/ der gebiethet.

Sev. Sulp. Dem Mönch Johannes in Ehebaida, da de vita S. im Closter der höchste Mangel an Del war/ Martini. und in derselben Wüsten ohne grosse Beschwerdnuß keines beygeschafft werden kunte, hat der Abbt befohlen, er solte ein volles Gläschlein nehmen/ und zum Fenster hinaus werffen. Der Abbt hat solches befohlen die Hürtigkeit deß Gehorsam zu prüfen;

In Viris P. c. 35. allein Johannes ware so fertig im Gehorsam, daß der Abbt nit mehr Zeit gehabt seinen Befelch zuruck zu nehmen, und das Del auf die Strassen geschüttet gewesen. Ein unschuldiges Closter, Jungfräulein/ inbrünstigist in der Lieb unsers Herrn Jesus ware höchst begierig ihn zu sehen. Da sie eines Tags in ihrem Zimmer aufspruffte: O mein Lieb/ wann ich dich doch nur wenigist einen Augenblick sehen kunte! Kaum hat sie dis

gesagt,

gesagt / siehe, da hat der gütige Herr in
 der Gestalt eines kleinen liebevollen Kinds
 zu ihr gesprochen: schau mich an, da siehest
 du mich: ich bin hier / bey dir; aber siehe /
 zu eben derselben Zeit ruffet sie ein andere
 Kloster-Frau, sie soll alsbald kommen ein
 gewisses Geschäft zuverrichten, so von dem
 Gehorsam vorgeschrieben ware. Du wirst
 glauben, die Verueffung seye ihr ein Wunsch
 in das Herz gewesen, und si werde von
 dem vermenschten Gott, welchen sie bey
 ihr hatte / Nachsehung begehrt haben, als
 von dem Oberen / der wohl kunte dispensiren
 in denen Befehlen der Abtrifin. Aber
 nein: sie hat sich nit betribet, nit ver-
 weylet, sondern zu dem Kind Jesu sich wend-
 end, hat sie gesagt: mein liebster Schatz,
 der Gehorsam ruffet mich anderstwohin:
 warthe hier auf mich, biß ich widerkomme.
 Sie ist hingangen / hat all ihre Schuldige-
 keit als ein vollkommen gehorsame erfüllet,
 und ist alsdann eylend in ihr Zimmer zuruck
 gegangen. Hat sie Jesum alldort ange-
 troffen? Ja freylich / aber nit mehr in der
 Gestalt des kleinen Kinds, sondern in dem
 Stand eines vollkommenen hellglankenden
 Jünglings, der ihre Augen / und Herz an
 sich zohe. Das Jungfraulein frölich, daß
 sie erwarteth worden, doch erstaunet / als
 sie selbige nit vermuthete Veränderung ge-
 sehen, sprach zu ihm: O mein Jesu, wie
 finde ich dich, da ich dich allhier in Gestalt
 eines

Landsper.
 con. 3. de
 Ascens.

eines kleinen Kinds gelassen hab, also erwachsen? Dein fertiger Gehorsam / antwortet der Herr, dein fertiger Gehorsam hat mich gross gemacht: gehorsame nur beständig / so wirst du mich allzeit bey dir haben. Also hat er ihr gesagt, und uns hierdurch gelehret / daß / wann wir unseren Oberen zu gehorsamen mit dem Willen Gottes etwas annehmen zu thun / unser Gebett / und andere andächtige Unterhaltungen unterbrechen, wir Gott nit verlassen, sondern Gott bey uns seye, und mehrers geehret werde.

9. Den Gehorsam anzuzeigen auch in jenen Befehlen / denen unser eigne Lieb, und widrige Neigung mehr widerstehet, hat Gott zuweilen gemacht / daß die wilde Thier wider ihre Natur freundlich dem Befehl des Menschen gehorsamet. Der Heil. Columbanus ruffet einem Beeren aus dem Wald. befiht ihm das Joch anzunehmen / und in Gesellschaft, und zur Beyhilff anderer Ochsen den Wagen zu ziehen: der Beer laufft gehorsam daher / untergibt den Kopf dem Joch, und dienet in Fortziehung des Wagens. Einem wilden vierzig Schuch langen Drachen befiht der Heil. Vigor / er solle aus der Höle heraus gehen / sich binden lassen, und ruhig hingehen, wohin er von einem Knaben werde geführet werden. Der Drach gehet aus der Höle heraus, der Heilige bindet ihn mit einem schwachen Strick

sur. in vi-
ta 1. Nov.

lein / übergibt ihn dem kleinen Knaben Theo-
demiro / und sagt diesem : führe ihn fort an
das Ufer des Meers : der Knab führet ihn
fort / und jener folget ihm nach zähmer als
ein Lämlein. Der Heil. Marcellus fesslet
einen anderen wilden Drachen mit Ketten /
führet ihn nach dem Wald in Begleitung
eines zahlreichsten Volcks / in dem Wald
läßt er ihn von den Ketten loß / und gebüthet
ihm, er soll hingehn in einer Wüsten zu ler-
ben / oder in dem Meer zu sterben. In
welches aus beyden Ortheren sich das Abend-
theur begeben, weißt man nit; jedoch ist ge-
wiß / daß es nit mehr gesehen worden. Auf
gleiche Weiß haben auch nit selten gehorsam
met Löwen, Tiger / Pantherthier / und an-
dere grausame Thier.

Idem in
vita 1.
Nov.

10. Andere mahl, damit die Menschen
zu gehorsamen lehren auch von denen Ver-
storbenen, hat Gott gemacht, daß die
Todtedenen Lebenden gehorsamet. Als in
einem Closter der Heil. Clara ein Abbtissin
erwählet solte werden, und vil nach der
Würde trachende und eben darum gleich vil
Zwistigkeiten waren, hat ein jede / Zeit zu
gewinnen umb zu sehen / auf welche Person
die Wahl. Stimmen zihleten, ihr Stimm
der Köchin des Closters, Berengaria mit
Namen / gegeben; aber da ein jede vermeyn-
te allein zu seyn / ohne daß eine von der ande-
ren etwas wußte / hat sich bey Zusammen-
zählung der Wahl. Stimmen befunden /

Francis.
Gonz. de
origin. Se-
raph. Re-
lig. p. 3.

Daß in allen die Berengaria erwählet ware.
 Der geistliche Vorseher, die Hand Gottes
 erkennend, hat die Wahl gut geheissen, und
 ist Berengaria Abbtissin worden. Die Clo-
 ster-Frauen wolten sie nit für ihr Oberin;
 derowegen / als das erste Capitel zusamen
 beruffen worden, haben die wenigste gehor-
 samet, und ist schier keine erschienen. Sie
 hat alsdann mit Eyser des Geists entzündet
 gesprochen: Sintemahlen meine lebende
 Schwestern sich weigeren mir zu gehorsam-
 en, so stehet ihr auf / ihr verstorbene
 Schwestern, die ihr in disen Gräberern ru-
 het, und gehorsamet mir. Ein Wunder-
 ding, also gleich eröffnen sich die Gräber /
 und sibem schon gestorbene daselbst begrabene
 Closter-Frauen gehen auß ihren Gräberern
 herfür, und sagen: sihe / wir seynd gehor-
 sam, und bereith auf deine Befelch. Auf
 erschallenes Bericht / ynd alle Closter-Frau-
 en zugeloffen / alle haben die offene Gräber
 gesehen, alle die gehorsame Todte ange-
 schauet / und augenscheinlich wahrgenom-
 men / daß dise sich nit in ihre Gräber zu-
 begeben, biß sie von der Berengaria den Be-
 felch erhalten. Also erschrocket haben sich
 die Lebendige der Abbtissin unterworffen, da
 sie gesehen, daß ihrem Befelch die Todte
 gehorsamet haben. Andere mahl ist Gott
 mit Wunderwercken zuhilff kommen zur
 Vollziehung gewisser Befelchen, welche ob-
 Miracul nit kunten vollzohen werden.

so ist einer aus Befehl des Oberen auf dem Wasser gegangen einem seinem Gespanen / der sonst zugrund gieng / zu helfen. Ein anderer ist unverletzt geblieben mitten in dem Feuer, in welches er gegangen sein Fertigkeit in Gehorsamen zu beweisen. Ein anderer hat ein Löwin zähm angetroffen, als er hingegangen sie zu fangen, und zu seinem Oberen zu führen, wie ihm befolchen ware.

II. Wahr ist es zwar, daß, wo der Menschliche Befehl ohne Miracul nit kan vollzohren werden / die Vollziehung versuchen ohne ein ganz besonderes Liecht, und ohne ein ganz besonderen Antrib von Gott / so von Gott nit pflegt mitgetheilt zu werden, auffer nur einem heiligen Unterthanen, oder einem heiligen Oberen / ein Vermessenheit, und Versuchung Gottes seye, und nit ein Gehorsam, sondern ein Sünd: und zwar wer immer der Obere seye: er mag seyn ein Herr / oder ein Vater, oder ein Mutter, oder ein geistlicher Vorsteher, oder ein Fürst / oder ein König / muß man niemahl gehorsamen / wann man nit gehorsamen kan ohne Sünd. Mehr als einem jedem Menschen muß man gehorsamen Gott, welcher der höchste Herr ist eines jeden Menschen. Wann der Mensch gebiethet / was Gott verbiethet, oder aber verbiethet / was Gott befihlet / wäre dem Menschen gehorsamen so vil / als denselben Gott vorziehen:

sehen: so siehest du dann / was für ein große Unbild diß wäre der unendlichen Göttlichen Majestät. Ich hab dich diese Sache schon betrachten lassen an dem größtten Tag des vierten Monaths. Allhier bring ich dir noch nur ein einzige Betrachtung, welche gemacht wird von dem Heil. Cipriano / und von dem Heil. Basilio / und bestehet in der großen Gelegenheit, welche durch den so übel geordneten Gehorsam gegeben wird den lasterhaftesten Menschen, und denen Teuffen / unsern Herrn Jesum Christum zu treuen / und mit dem Creutz, an welches er genaglet worden / und mit Blut / welches er vergossen, das Gespött zu treiben. Diese zwey Heilige sagen:

12. Stelle dir vor die Augen den Teuffel sambt seinen Dieneren, seinem Anhang, dem verkehrten Volck. So oft, als du eine Menschen zu gehorsamen Gott beleydigest, kan der Teuffel / und selbiger böse Mensch zu Gott sagen: wir seynd für denjenigen / der uns vilmehr gehorsamet als dir, nit gestorben, wir seynd niemahl gecreuziget, niemahl gegeißlet / niemahl mit Dörneren gecrönet worden / wir haben ihn nit erschaffen, noch erlöset / wir haben ihm nichts versprochen / als schlechte zergängliche Güter, nichts von einer ewigen Glückseligkeit: nichts desto weniger will jener, der frey ist vilmehr dir zu gehorsamen als uns, doch ehendre
uns

uns gehorsamen als dir. Was nuhet es,
 daß du ihn erschaffen, daß du ihn erlöset
 hast? Was hats gemacht, daß du für ihn
 so vil Peyn und Martyr ausgestanden, und
 biß auf das letzte Tröpfflein dein Blut ver-
 gossen hast? Zu was dienen so vile deine
 Verheissungen? Zeige uns einen Menschen/
 der dir dergestalten umsonst gehorsame, wie
 diser uns umsonst gehorsamet. Nach sol-
 cher Erinnerung schliesset der Heil. Basilio:
 Mir macht einen grösseren Schröcken
 ein dem Teuffel, und einem Gottlosen gege-
 bene Gelegenheit einer Gott so schwächli-
 chen Pralerey / als die Höll selbst. Equi- s. Basil. in
 dem istam ego adversus Dominum gloriatio- Reg. ful.
 nem hostis gravius longè esse statuo, quàm
 gehennæ supplicia. Wahrhaftig ich ach-
 te dise künsttig Berühmung des Feinds
 wider den Herrn weit schwerer, als
 die Peynen der Höllen. Bedencke / was
 dein Herr seye, was Gott seye: dein Herr
 ein Mensch / wie du, der sterben wird wie
 du, und villeicht vor dir, und wan du ge-
 gerechter bist als er, inner wenig Jahren
 seyn unter dir / und unter dir in Ewigkeit;
 ein Mensch von dem du weder grosses Gut /
 noch grosses Ubel zu gewarten haben kanst;
 ein Mensch, der für dich wenig gethan,
 nichts gelitten hat; und wann er dir etwas
 weniges gutes gethan, hat er es dir gethan
 entweder dir solches zuthun / oder dir zu-
 thun wegen seinem Nutzen, und nit aus Lieve

be deiner: Kanst aber sagen / ein solcher seye
 Gott? O mein Gott! ich will meinen
 Oberen gehorsamen, wo ich mir ee schul-
 dig bin zugehorsamen, und also will ich /
 weil du es also befihest, ich will gehorsamen
 in allen giltigen Sachen / auch wo ich nit
 schuldig bin, und dieses, weil es dir also
 gefahlt; aber gänglich entschlossen will ich
 keinem gehorsamen / wann ich in dem Ge-
 horsam ein Sünd erkenne, und dieses weil
 ich über alles dich lieben / dich hochschätzen,
 dir gehorsamen will, der du verdienst, daß
 man dich über alles liebe / dich hochschätze,
 dir gehorsame.



CCLXVII. Unterricht.

Von der Gerechtigkeit / so vil
 sie ist ein allgemeine Tugend.

I.

XXIII.
 Tag.

Der Könialiche Lehrmeister der Weis-
 heit Salomon ermahnet alle Rich-
 ter diser Erden die Gerechtigkeit zu
 Sap. I. I. lieben: Diligite iustitiam, qui iudicatis ter-
 ram: Liebet die Gerechtigkeit, die ihr
 die Erden richtet; allein diese Ermahnung
 gehet nit nur allein die Fürsten, oder allein
 an